

PREDIGT*Kanzelgruß*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort steht im 1. Buch Mose im 3. Kapitel, in den Versen 1-19 und handelt vom Sündenfall:

Der Sündenfall

1 Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?

2 Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;

3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, daß ihr nicht sterbet!

4 Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,

5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

6 Und das Weib sah, daß von dem Baum gut zu essen wäre und daß er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.

7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

8 Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten.

9 Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?

10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.

11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

12 Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß.

13 Da sprach Gott der HERR zum Weibe: Warum hast du das getan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, so daß ich aß.

14 Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht, verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem

Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang.

15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

16 Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, aber er soll dein Herr sein.

17 Und zum Manne sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen -, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.

18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.

19 Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **Wie oft habe ich das in Gesprächen zu hören bekommen: „Also ich glaube ja**
3 **auch an Gott. An ein höheres Wesen glaubt ja jeder. Aber wie das eigentlich ist,**
4 **das kann keiner sagen... Ja, freilich, die Bibel... Aber sagen Sie doch selbst: Da**
5 **ist so vieles unklar, da sind so viele Widersprüche, da kann man sich doch gar**
6 **nicht drauf verlassen. Gott kann doch auch ganz anders sein.**

7 **Ich antworte dann: „So neu ist Ihr Einwand auch wieder nicht, wie Sie glau-**
8 **ben. Den hat schon jemand vor Ihnen gemacht.“**

9 **Die Gegenfrage folgt fast immer: „Wer denn?“ Antwort: „Die Schlange im Pa-**
10 **radies.“**

11 **Unser Predigt-Wort ist keine Uralt-Geschichte. Es geht um uns. So wie die**
12 **Schlange, so argumentieren viele. „Hat Gott das wirklich gemeint, mit dem**
13 **Baum? Kannst du dir vorstellen, daß Gott etwas verbietet, was schön ist? Das**
14 **hast du sicherlich nicht richtig verstanden.“**

15 **Mit diesen Worten macht die Schlange eines: Sie macht aus dem klaren und**
16 **eindeutigen Gebot Gottes einen Diskussionsgegenstand. Eva ist eine Frau voll**
17 **auf der Höhe unserer Zeit, so gerne, wie sie diskutiert - genauso gerne tun wir**
18 **es.**

19 **Diese Diskussion um den Willen Gottes hat bis heute kein Ende gefunden.**
20 **„Aber bitte, Sie können doch nicht daran vorbeigehen, dass die Zeiten sich ge-**
21 **ändert haben. Wir sind kein Nomadenvolk aus der Wüste - da muß man mit**
22 **dem Sonntag einfach anders umgehen als die damals mit ihrem Sabbat. So ein-**
23 **fach kann man nicht Maschinenlaufzeiten übersehen - da hängen doch Ar-**
24 **beitsplätze dran.“ - „Aber wir können doch nicht einfach sagen: Du sollst nicht**
25 **töten - das ist doch viel zu glatt und zu simpel für unsere Probleme von heute.“**

26 **Dass die Situationen schwierig sind, ist nicht zu bestreiten. Mit dem bloßen**
27 **Bibelzitat ist es wirklich nicht getan. Nur die Frage bleibt offen: Mache ich es**
28 **wie die Schlange und deute solange an den Worten Gottes herum, bis sie sa-**
29 **gen, was mir gefällt, bis eine Zustimmung zu meinen Absichten dabei her-**
30 **auskommt oder stelle ich mich mit meinem Leben diesen Worten und ihrem**
31 **Anspruch?**

32 **In der alten Geschichte der Bibel ist jedenfalls soviel klar: Als Eva sich von**
33 **der Schlange zur Diskussion verleiten läßt und dabei entdeckt, daß man die**
34 **Worte Gottes auch ganz anders sehen kann, ist der Anfang der erfolgreichen**
35 **Versuchung gemacht.**

36 **Damit ist die Schlange noch nicht am Ziel. Eva sagt immer noch: Gottes Wort**
37 **gilt. Deshalb kommt nun der Versuchung zweiter Teil. Das ist der Hinweis auf**
38 **den Reiz der Übertretung. Die Schlange lenkt weg von dem Gebot und läßt Eva**
39 **danach fragen: Was habe ich davon?**

40 **Das ist die Frage unserer Zeit: Was bringt mir das? Der Baum macht klug -**
41 **wer wollte nicht gerne klug sein. Das bringt doch etwas für dich, für dein**
42 **Menschsein - solltest du das nicht tun? Urteilsfähigkeit, unterscheiden können**
43 **- ohne diese Fähigkeiten bleibst du immer abhängig.**

44 **So sitzt plötzlich ein tiefes Mißtrauen in Eva: Sollte Gott mich abhängig hal-**
45 **ten wollen von sich selbst? Will er mir vorenthalten, daß ich selbständig ent-**
46 **scheiden und urteilen kann? Will Gott mich klein halten und klein machen**
47 **durch sein Gebot? Könnte ich nicht ganz neue Erfahrungen machen, wenn ich**
48 **mich darüber hinwegsetze? So setzt sich ein Gedanke in Eva fest, geboren aus**
49 **Miðtrauen gegen Gott und aus der Faszination des Wissens: Es lohnt sich, die**
50 **Gebote Gottes zu übertreten, denn dieser „Überschritt“ eröffnet tiefe Einblicke**
51 **und neue Lebensmöglichkeiten.**

52 **Damit hängt der letzte Anreiz für Eva zusammen: Du wirst sein wie Gott. Du**
53 **wirst alle Dinge beurteilen können. Du wirst alle Dinge tun können. Über dir**
54 **sind keine Maßstäbe mehr, über dir ist auch keine Macht mehr. ... In einem**
55 **Buch unserer Zeit wird diese Einstellung „All-machtswahn“ genannt.**

56 **Diese Einstellung, nur aus sich zu wissen, was gut und böse ist, alles ergrei-**
57 **fen und bewältigen und machen zu können - allein nach den eigenen Maßstä-**
58 **ben und ohne Verantwortung vor Gott - das hat unsere Welt zu dem gemacht,**
59 **was sie heute ist: Zu einer Welt, die uns unter den Fingern zu zerbrechen droht,**
60 **die wir mit unserer Machermentalität jämmerlich zugrunde richten. Daran ha-**
61 **ben wir Christen unser gerütteltes Maß an Mitschuld, weil wir allzuoft zwar bib-**
62 **lische Worte gesprochen haben, aber uns doch ständig in unserem Handeln an**
63 **dem Ziel orientiert haben, die Welt in den Griff zu kriegen und so zu sein wie**
64 **Gott.**

65 **Es ist der Riesenbetrug der Schlange, daß sie behauptet, die Sünde mache**
66 **klug, sie würde das Leben aufschließen und reich und schön machen. Für den**
67 **Augenblick mag es so sein, dann aber fällt es wie Schuppen von den Augen:**
68 **„Sie sahen, dass sie nackt waren“, heißt es.**

69 **Wissen Sie, was das heißt? Hier geht es nicht um die Sexualität, die Körper.**
70 **Hier geht es um ein erschreckendes Erwachen. Adam und Eva entdecken, dass**
71 **sie mit der Sünde aus der Geborgenheit Gottes gefallen sind. Bis dahin war ih-**
72 **re Nacktheit kein Problem. Sie waren aufgehoben und umhüllt in dem Willen**
73 **Gottes, der ihr Leben trug und erhielt. Nun aber sehen sie: Die Geborgenheit,**
74 **die das Vertrauen zu Gott und der Gehorsam wirkten, ist zerbrochen. Der Man-**
75 **tel, der uns umhüllte, und unter dessen Schutz wir nackt und bloß sein konn-**
76 **ten, ist zerrissen, von uns selbst zerrissen.**

77 **Das ist der Riss, der bis heute Geborgenheit zerstört. Es ist der Riss, der**
78 **durch eine Freundschaft geht, wenn man auf einmal entdeckt: Der andere hat**

79 mich ausgenutzt. Es ist der Riss, der durch eine Ehe geht, wenn man auf ein-
80 mal spürt: der andere hat mich betrogen. Es ist der Riss, der den Mund ver-
81 schließt, wenn man merkt: der andere hat geredet, weitererzählt, was ich ihm
82 alleine im Vertrauen und vertraulich gesagt hatte. Da ist die Geborgenheit zer-
83 stört und man findet sich nackt und bloßgestellt.

84 Das ist die Erfahrung, die die Sünde mit sich bringt: man wird einsam, zu ei-
85 nem Menschen, der sich selbst nicht mehr, den Menschen und Gott nicht mehr
86 trauen kann. Darum will der Mensch Gott nicht mehr unter die Augen kommen.

87 Die Sünde macht einsam, habe ich gesagt. Als die Sünde entdeckt wurde, da
88 geht es zu wie in einer Schulklasse: „Ich war's nicht - ich auch nicht - ich habe
89 gar nichts mitbekommen - worum geht es denn? - Der war es.“

90 Einer schiebt dem anderen die Schuld zu. Das ist das Schauspiel, das sich
91 millionenfach bietet. In den Familien, bei jedem Streit heißt es: Wer hat ange-
92 fangen? Keiner natürlich. Unter den Parteien heißt es bei jedem Anlaß: Wer hat
93 das zu verantworten? Natürlich sind es immer die anderen. Unter Kollegen bei
94 jeder Panne: Wer hat das verbaut? Keiner natürlich.

95 Und allemale kommt die gleiche Kette der Selbst-Entschuldigungen und der
96 Beschuldigungen der anderen. Ein Richter sagte einmal: Ich kann es schon gar
97 nicht mehr hören. Da wird jedesmal die Schuld abgewälzt, auf die Eltern, auf
98 die Kindheit, auf die Schule, auf die Gesellschaft und zum Schluss noch auf
99 Gott. So wie hier: Der Mann sagt „das Weib“. Die Frau sagt „die Schlange“ -
100 Und die Schlange?

101 Und keiner ist da, der sagen würde: Ich war es. Jeder zeigt auf den anderen. -
102 Schuldverschiebung. Aber die Hand, deren Finger ausgestreckt auf die ande-
103 ren zeigt, die zeigt mit drei Fingern auf uns selbst zurück. Die ganze Misere der
104 Sünde, das Zerschneiden der Gemeinschaft wird daran deutlich.

105 Es ist ein hartes Wort, das uns heute gesagt wird. Es stellt uns schonungslos
106 vor Augen, wie es bei uns zugeht. Und doch ist diese Geschichte nicht nur eine
107 Geschichte vom Fall der Menschen, nicht nur Anklage. Da klingt schon Evan-
108 gelium, gute Nachricht auf: „Und Gott der Herr rief den Menschen und fragte:
109 Wo bist du?“

110 Was liegt alles in dieser Frage! Wieviel Sehnsucht enthalten diese drei Worte
111 „Wo bist du?“ So fragt Gott, nicht um aufzudecken und bloßzustellen, sondern
112 um zu helfen, um herauszulocken aus dem Gefängnis der Einsamkeit, in das
113 die Sünde treibt.

114 Wo bist du? so fragt Gott uns. Wo bist du? So fragt er nach dem Menschen,
115 der lange Finger gemacht hat und nicht mehr ruhig schlafen kann. Wo bist du?
116 so fragt er nach dem, der es mit der Wahrheit nie so ganz genau genommen hat
117 und sich nun in seinem Lügennetz selbst verstrickt und gefangen hat. Wo bist

du? so fragt er nach dem, der sich in seiner Geldgier und Machtgier von seinen Freunden isoliert hat und keinen Weg mehr zu ihnen findet.

Wo bist du? So fragt er nach dem, der durch Leichtsinn ein Leben verletzt oder ruiniert hat. Wo bist du? so fragt er nach allen, die in Schuld gefallen sind, die aus der Geborgenheit seines Willens gefallen sind. Er will nicht, daß einer allein bleibt mit seiner Schuld, dass er sich versteckt und nicht mehr den Weg zurück zu Gott, dem Vater finden kann. Und wenn die Schuld noch so groß wäre, wenn es Mord und Totschlag wäre, Gott sucht und ruft und fragt: Mensch, wo bist du?

Ob wir ihm nicht doch endlich antworten müssen, diesem Gott, der so nach uns ruft?

Und das zweite Wort des Evangeliums: Es kommt einer, der der Versuchung standhält. Es kommt einer, der unter dem Ansturm der Versuchungen den Gehorsam nicht aufgibt, sondern ihn durchhält bis zum Tod am Kreuz. Es kommt einer, den die Schlange nicht unterkriegt, sondern er überwindet die Schlange. Er läßt keinen Keil zwischen sich und den Vater treiben, er hält in allem den Willen des Vaters fest.

Und wenn dann einmal unsere Schuld zur Sprache kommt, dann dürfen wir auf ihn zeigen und sagen: Er war's. Er hat an unserer Stelle bezahlt. Dann dürfen wir wirklich den Finger heben und auf ihn deuten - und er wird nichts von sich wegschieben, sondern wird sagen: Ja, auch das, was er getan hat, habe ich getragen. Auch diese Schuld habe ich auf mich genommen. Dann zerreißt die Kette der Schuldverschiebung, weil er die Schuld nicht von sich schiebt, sondern sie behält und trägt und darin überwindet.

Das ist mehr als der Glaube an ein höheres Wesen. Das ist die Befreiung aus der Angst, aus der Einsamkeit, aus der Trennung von Gott. Diese Befreiung gibt es, wo wir uns auf das Wort Jesu Christi verlassen und ihm trauen, der uns sagt: Ich habe für dich längst schon alles bezahlt, was du schuldig bist.

Amen.

Kanzelsegen

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Orgel-Einsätze - Lieder

Singen - Gottesdienst 5.3.17 – 10.00 Uhr

Eingangslied 168, 1-3 – Psalm EG-Nr. 747 – Bittlied 79, 1+2

Hauptlied 362, 1-3 – Predigtlied 373, 1-3+6 – Schlusslied 347, 1-6

vorher Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung/Ankündigungen

Eingangslied Nr. 168, 1-3 Du hast uns, Herr, gerufen...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **G/Orgel: Amen**

L: Der Herr sei mit euch **G/Orgel: und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

G/Orgel: Herr, erbarme dich. Christ, erbarme dich. Herr erbarm dich über uns.

GNADENSPRUCH nach dem Gnadenspruch das Bittlied

L: Preist den Herrn und bittet um seine Güte.

Bittlied: Nr. 79, 1+2 Wir danken dir Herr Jesu Christ

Achtung! in der Passionszeit entfällt der Gloria-Teil, dafür wird ein Bittlied gesungen!

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit** **G/Orgel: Amen**

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Amen ~~Halleluja~~ ~~G/Orgel: Halleluja~~ entfällt von Invokavit bis Karsamstag

G/Orgel: Amen, Amen

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: Nr. 362, 1-3 Ein feste Burg...

PREDIGT

Stille

Predigt-Lied: Nr. 373, 1-3+6 Jesu, hilf siegen...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir – das **dreifache Kyrie eleison**

G/Orgel: 178,9 Orthodoxe Liturgie

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 347, 1-6 Ach bleib mit deiner Gnade...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Orgel: Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-36 42 657, Mobil 0171 11 69 256,

Email: info.klein@kabelbw.de

Singen - Gottesdienst 5.3.17 – 10.00 Uhr

**Eingangslied 168, 1-3 – Psalm EG-Nr. 747 – Bittlied 79, 1+2
Hauptlied 362, 1-3 – Predigtlied 373, 1-3+6 – Schlusslied 347, 1-6**

Informations-Tafel

168	1 - 3
747	
79	1 - 2
362	1 - 3
373	1 - 3 + 6
347	1 - 6

Schriftlesung: Matthäus 4, 1-11
Predigt: 1. Mose 3, 1-19

Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-36 42 657
Mobil: 0171 11 69 256
Info.klein@kabelbw.de

Schriftlesung: Matthäus 4, 1-11**Jesu Versuchung**

- 1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.**
- 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.**
- 3 Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden.**
- 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«**
- 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels**
- 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«**
- 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«**
- 8 Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit**
- 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.**
- 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«**
- 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.**